

KinderArt



die andersArtigen Kitas

Mai 2023

Konzeption

KinderArt
Integratives
Kinderhaus Gilching



Leiterin: Britta R ath

Fr hlingstra e 14, 82205 Gilching
Tel: 08105 7759210
E-Mail: i-kinderhaus.gilching@KinderArt-kitas.de
www.KinderArt-kitas.de

Tr ger: **KinderArt** GmbH Cecinastr. 74 D-82205 Gilching

Inhalt

Vorwort des Trägers KinderArt	2
1. Vorwort der Leiterin.....	3
2. Leitbild der KinderArt Tagesstätten	5
3. Unser Kinderhaus stellt sich vor	5
3.1 Zeitstaffel	5
3.2 Lage und Einzugsgebiet	5
4. Das pädagogische Hauskonzept	7
4.1 Das Bild vom Kind.....	7
4.2 Die Rolle der ErzieherIn	8
4.3 Der Raum als „Dritter Erzieher“	8
5. Integration/ Inklusion.....	11
6. Die Eingewöhnung	11
7. Beobachtung und Dokumentation	12
8. Der Schutzauftrag für unsere Kinder	12
9. Partizipation	13
10. Übergang in die Schule.....	16
11. Elternpartnerschaft	17
12 . Qualitätssicherung.....	18

Vorwort des Trägers **KinderArt**

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Konzeption unserer Tagesstätte!

Träger und Team haben unter beratender Mitwirkung des Elternbeirates die Ziele und Wege unseres pädagogischen Alltags zusammengetragen, um Ihnen einen Einblick und Überblick zu ermöglichen.

Wir von **KinderArt** danken Ihnen für das in uns gesetztes Vertrauen. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind sehr gerne für Ihre Kinder da und begleiten sie mit Fachkompetenz, Umsicht und Achtsamkeit auf ihren spannenden Wegen. Dabei bietet unsere Tagesstätte einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die Entwicklungsbegleitung Ihrer Kinder. Dieser Rahmen, den wir mit Sorgfalt, Offenheit und Verantwortung ausfüllen, wird in der vorliegenden Konzeption beschrieben.

Grundsätzlich ist eine Konzeption eine Momentaufnahme der gemeinsamen Entwicklungsprozesse. Dem Prinzip folgend: Nur wer sich selbst bewegt, kann auch andere bewegen, wird auch diese Konzeption immer weiter fortgeschrieben. Sie an diesem Prozess teilhaben zu lassen und im kontinuierlichen Dialog mit Ihnen zu bleiben, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Selbstverständlich freuen wir uns jederzeit über Ihre Hinweise, Anregungen und konstruktive Kritik zur Verbesserung unserer Arbeit. Wir möchten Sie auch ausdrücklich ermutigen, in Konfliktfällen und bei Beschwerden direkt auf die hierfür zuständigen Mitarbeitenden zuzugehen.

Wir wünschen Ihren Kindern und Ihnen eine interessante Zeit bei uns, an die Sie sich zukünftig gerne erinnern mögen.

Marymar del Monte

Geschäftsführerin

1. Vorwort der Leiterin

Liebe Eltern,

Ich freue mich über Ihr Interesse an unserem integrativen Kinderhaus Gilching, einem bunten und fröhlichen Ort der Begegnung kleiner und großer Menschen im stetigen Wandel der Zeit.

Hier werden gemeinsam neue Dinge entdeckt, vielfältige Erfahrungen gesammelt und ein kleiner Teil der Geschichte Ihres Kindes geschrieben. Wie schön, dass unser Team ein Bestandteil dieser Entwicklung sein darf!

Unser Bestreben ist es, Ihre Kinder bei der Findung und Entwicklung von neuen Ideen und eigenen Impulsen pädagogisch und mit Achtsamkeit zu begleiten. Sowohl individuell, als auch im Zusammenwirken mit den anderen Kindern entstehen sehr oft spannende Dinge, die sie nur durch einen Besuch im Kinderhaus entdecken werden.

Als Eltern haben Sie die Möglichkeit, unterstützend und feinfühlig in diesen wichtigen neuen Abschnitt der Entwicklung Ihrer Kinder zu starten, bei dem wir gerne für Ihre Fragen und Anliegen da sein werden. Hierbei liegt mir ein professioneller Austausch auf Augenhöhe besonders am Herzen, denn nur in einer solchen Kultur können sich gute Gespräche entwickeln, von denen wir alle profitieren.

Ich lade Sie herzlich ein, viele spannende und bereichernde Momente mit uns zu erleben.

Britta Räth

Leiterin

2. Leitbild der **KinderArt** Tagesstätten

„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet“

Carla Rinaldi

KinderArt ist der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet und führt das Unternehmen vorurteilsbewusst, überkonfessionell, politisch neutral und interkulturell. Wir orientieren uns darüber hinaus an der Berliner Erklärung des „Bundesforums Familie“.

Unsere Reggio-inspirierte pädagogische Philosophie gründet vorrangig auf den Prinzipien:

- Selbstverständnis einer dialogischen Entwicklungsbegleitung und Potenzialentfaltung
- Beachtung der Kompetenzen und Potenziale der Kinder und Pädagog/-innen zur Selbstbildung und aktiven Mitgestaltung des Alltags
- eine fragende und wertschätzende Haltung der PädagogInnen
- Achtung und Respekt für das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes
- Freiräume zum Spüren, Erforschen, Darstellen, Bewegen und Wachsen mit allen Sinnen
- Wertschätzende dialog-orientierte Kooperation zwischen Kindern, Eltern und Pädagog/-innen, d. h. Teilhabe der Kinder und Eltern durch Partizipation und einem strukturierten Beschwerdemanagement
- Inklusive Pädagogik (Unterschiede wegen individueller Besonderheiten als Ressource im Bildungsprozess)
- Präventionsorientierter Schutz vor Gefährdungen (Kinderschutz) sowohl innerhalb der Tagesstätte als auch im familiären Lebenskontext der Kinder
- Architektur und Räume mit aktivierender Atmosphäre

Eine Grundlage unserer Pädagogik ist also die Überzeugung, dass Kinder forschend und gestaltend, motiviert und mit Freude Erfahrungen und Wissen über die Menschen und die Dinge in der Welt sammeln. Bei **KinderArt** wird das authentische Lerninteresse der Kinder gefördert und vorangebracht und niemals durch eine Haltung des „Laissez-faire“ neutralisiert oder behindert. Kinder erhalten verstärkende und anregende Impulse, umspannende Herausforderungen zu suchen Sie haben Freiräume, um sich anzueignen, was sie in der Welt interessiert. Sie sind Entdecker und brauchen sowohl Kitas als auch hochkompetente, verantwortungsvolle Pädagog/-innen, die ihnen vielfältige, „echte“ Erfahrungsmöglichkeiten bieten und herausfordernde Lernumgebungen bereitstellen.

Nicht ausschließlich klassisch ausgebildete Pädagog/-innen, sondern auch Quereinsteiger/-innen aus anderen Berufen, Fachkräfte aus anderen Ländern, Köchinnen und sportbegeisterte Menschen sollen im Alltag der Kindertagesstätten wo immer möglich mitwirken. Dabei sehen wir das ästhetische und kreative Lernen und Gestalten als ein bedeutsamstes Element der Bildungsprozesse - ohne jedoch weitere wesentliche Aspekte frühkindlicher Bildung auszublenden.

Das pädagogische Profil von [KinderArt](#) ist in einem Rahmenkonzept niedergelegt und auf der Website veröffentlicht. Dieses berücksichtigt die konzeptionelle Grundausrichtung der Reggio-inspirierten Pädagogik, der „Kultur des Lernens“ und die aktuellen Erkenntnisse zur Frühpädagogik. Wir beachten die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie die ministeriellen „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

3. Unser Kinderhaus stellt sich vor

3.1 Zeittafel die Geschichte des Kinderhauses

Februar 2013	Das Kinderhaus eröffnet mit einer Krippen- und zwei Kindergartengruppen
September 2013	Das Kinderhaus wird um eine weitere Krippengruppe sowie eine Hortgruppe erweitert

3.2 Lage und Einzugsgebiet

Das Kinderhaus ist in ländlicher Umgebung mit vorwiegend Ein- und Mehrfamilienhäusern am östlichen Ende der Gemeinde Gilching, dem Ortsteil Argelsried verortet. Es liegt direkt am Ortsrand und ist von Wiesen, Feldern und Wald umgeben, die je nach Jahreszeit zu unterschiedlichen Ausflügen einladen. Vorgänge der Natur können hier entdeckt, beobachtet, veranschaulicht, und erlebt werden.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Grundschule James Küss und die Montessori Schule. Die S-Bahnhaltestelle Gilching-Argelsried sowie mehrere Bushaltestellen sind vom Kinderhaus aus fußläufig gut zu erreichen.

Die Nähe zur Gilchinger Ortsmitte bietet sich für Spaziergänge und Beobachten des Alltags an, wobei gleichzeitig die Verkehrserziehung integriert und der Umgang mit Herausforderungen und Gefahren im Straßenverkehr eingeübt werden kann.

Platzkapazität

Das Einzugsgebiet des Kinderhauses erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet Gilching und bietet Platz für:

- 24 Kinder unter drei Jahren (2 Krippengruppen)
- 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (2 Kindergartengruppen) sowie
- 20 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren (1 Hortgruppe)

In allen Bereichen halten wir auch Integrationsplätze vor.

Öffnungszeiten, Kernzeit, Schließzeiten

Unser Kinderhaus ist von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr (Krippe bis 16:00 Uhr) für Sie geöffnet.

Die „Kernzeit“ ist eine konkret festgelegte die Mindestbuchungszeit, in der die nicht unterbrochene gemeinsame Bildungsarbeit stattfindet. Die Bring- und Abholzeiten der Kinder liegen daher außerhalb folgender Kernzeiten:

- 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr (Krippe und Kindergarten)
- 12:00 Uhr bis 15:00 Uhr (Hort)

Das Kinderhaus ist an weniger als 25 Tagen im Jahr geschlossen, hinzu kommen fünf Schließtage für Fortbildungen des Teams. Die Schließtage werden zu Beginn des neuen Kitajahres (spätestens im November) für das neue Kalenderjahr bekannt gegeben.

Unser Team

Unser erfahrenes Team arbeitet engagiert, gleichberechtigt und zukunftsorientiert zum Wohle der Kinder eng zusammen. Derzeit setzt es sich zusammen aus:

- 12 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte
- eine Köchin
- eine Beiköchin

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe

07.30 - 08.30 Uhr	Bringzeit und Ankommen
08.30 - 09.30 Uhr	Morgenkreis und Frühstück
09.30 - 11.00 Uhr	Freispielzeit in den Gruppenräumen, Projekträumen, Lernwerkstätten und/oder Garten
11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.00 - 14.30 Uhr	Zeit zum Schlafen
12.30 - 13.00 Uhr	Abholzeit für die „Mittagskinder“
14.30 - 16.00 Uhr	Freispielzeit, Lernwerkstätten und Brotzeit
bis 16.00 Uhr	Abholzeit

Der Tagesablauf im Kindergarten

07.30 - 08.30 Uhr	Bringzeit und Ankommen
ab 08.30 Uhr	gleitendes Frühstück
09.30 Uhr	Morgenkreis
10.00 - 12.00 Uhr	Freispielzeit in den Gruppenräumen, Lernwerkstätten, Projekträumen und der Turnhalle, sowie im Garten
12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.30 -16.00 Uhr	Mittagskreis, Freispielzeit, Lernwerkstätte & Brotzeit
bis 16.00 Uhr	Abholzeit

Der Tagesablauf im Hort

ab 11.30 Uhr	Ankommen der Schulkinder
12.00 - 13.15 Uhr	Freispielzeit, Lernwerkstätte, Projekte
13.15 Uhr	Mittagessen
14.00 - 16.30 Uhr	Hausaufgaben, Garten, Projekte, Lernwerkstätte
bis 17.00 Uhr	Abholzeit

4. Pädagogische Schwerpunktsetzungen im Integrativen Kinderhaus

Unser Blick auf die Kinder, unsere Aufgaben und das Selbstverständnis als Fachkräfte, sowie die Gestaltung der Räume stellen drei Kernelemente der pädagogischen Arbeit dar. Am Wichtigsten jedoch ist die Qualität unserer Beziehungen zu den Kindern, die sich in allen drei Bereichen widerspiegelt.

4.1 Unser Blick auf die Kinder

Jedes Kind hat von Geburt an verbrieft Grundrechte, unter anderem auf Gesundheit, Bildung, Spiel und Freizeit sowie auf Schutz vor Gewalt.

Grundsätzlich erachten wir Kinder als kompetente Individuen, die bereits vorgeburtlich Erfahrungen und (unbewusstes) Können sammeln. Wir wissen: Sie sind mit vielfältigen Fähigkeiten ausgestattet, um auf Grundlage ihres naturgegebenen Forschergeistes selbstständig zu lernen, die Welt zu entdecken und ihr Potenzial zu entfalten.

Sicherheit, Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit entstehen aus Erfahrungen der Selbstwirksamkeit. Diese wo immer möglich zu unterstützen, indem die Kinder selbstständig und handelnd ihren Aktionsradius erweitern, ist hierfür unerlässlich.

4.2 Aufgaben und Selbstverständnis der Fachkräfte

Bedingt durch den oben beschriebenen Blick, den wir auf die Kinder nehmen, erwächst die Aufgabe, uns mental und emotional auf die Kinder einzulassen und ihnen begleitend in ihrer Entwicklung und Lernprozessen beizustehen. Unerlässlich erscheint uns hierbei die Fähigkeit, uns selbst wahrzunehmen und unser Handeln ehrlich und authentisch zu reflektieren. Anders ausgedrückt: Eine fragende Haltung uns selbst und den Kindern gegenüber ist wichtig und sinnvoll.

Wir stehen mit den Kindern in dialogischem Kontakt und Beziehung halten uns dabei bewusst im Hintergrund mit unseren Ideen und Impulsen und bringen diese gezielt an angemessenen Stellen ein.

Bedingt durch unsere gruppenübergreifenden Projekte, aber auch die gegenseitige Unterstützung aller im Team, lernen wir nach und nach jedes unserer Kinder und sie uns kennen.

4.3 Der Raum als „Dritter Erzieher“

Die Räumlichkeiten spielen in der Reggio-Pädagogik eine große Rolle. Sie werden als „dritter Erzieher“ erachtet und bewusst genutzt, um den Kindern klare Strukturen und erkennbare Funktionen zu vermitteln, ohne es an Geborgenheit mangeln zu lassen. Dabei ist die Funktion eines Raumes nicht starr festgelegt, sondern im Hinblick auf das jeweilige Lerninteressen der Kinder variabel, weswegen sich im Laufe der Zeit unsere Räume immer wieder wandeln. So entsteht aus dem Spieleteppich eine Zirkusmanege, aus der Puppenecke vielleicht ein Schulzimmer.

Neben herkömmlichen Spielsachen stehen ausgewählte Materialien im Sinne des Erfahrungslernens zur Verfügung. Das frei zugängliche Material ist vielfältig, ansprechend und häufig ergebnisoffen so dass die Kinder sich aufgefordert fühlen, zu beobachten, taktil-haptisch zu wahrzunehmen und verschiedenste Funktionen auszuprobieren. Hierbei erleben sie auch die Gemeinschaft in der Gruppe, lernen mit- und voneinander.

Nachfolgend stellen wir unsere wichtigsten Räume vor

Der Eingangsbereich

Unser einladender Eingangsbereich bietet den Eltern die Möglichkeit sich über aktuelle Themen im Kinderhaus zu informieren, z.B. einen Einblick in den Speiseplan, vorgesehene Aktionen, oder wichtige Neuigkeiten vom Elternbeirat zu nehmen.

Ebenso gibt es hier eine gemütliche Sitzecke, in der man sich bei einer Tasse Kaffee/Tee oder einem Glas Wasser austauschen kann. Eine Möglichkeit, die insbesondere während der ersten Trennungsphase in der Eingewöhnungszeit neuer Kinder sehr gerne genutzt wird.

Krippe

Im Erdgeschoss ist die Krippe verortet, in der die Piccolinis und Bambinis mit ihrem Gruppen- und je einem Nebenraum beheimatet sind.

Hier steht den Kleinsten überdies ein Atelier zur Verfügung das sich am Ende des Flures befindet.

In den Gruppen, stehen den Kindern Bau- und Konstruktionsmaterial sowie verschiedene Alltagsmaterialien für die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen zur Verfügung. Daneben gibt es eine Lese- und Kuschelecke sowie eine Kinderküche, die die Kinder im gemeinsamen Spiel intensiv nutzen. Vorhandene Podeste machen verschiedene Perspektiven und Höhenunterschiede erfahrbar, laden aber auch zum Verstecken und Ausruhen ein.

Der Nebenraum bietet Platz zum Bewegen und dient nach dem Mittagessen als Schlafraum für beide Gruppen.

Im Gegenüberliegenden Foyer ist zurzeit der Essensbereich dieser Gruppe.

Bewegungsraum

Ihrer Bewegungsfreude können die Kinder ganz besonders gut im großen Bewegungsraum nachkommen. Nach einer Einführung, in der das Material vorgestellt und Verhaltensregeln erläutert werden, stehen den Kindern Bälle, Seile und Tücher zur Verfügung, die sie zu verschiedensten Bewegungsspielen inspirieren.

Auch für gemeinsame, gruppenübergreifende Morgenkreise und Feste steht uns dieser Raum zur Verfügung. Nachmittags und während der Ferienzeiten nutzen ihn die Hortkinder exklusiv.

Ebenso finden hier Eltern- und Infoveranstaltungen statt.

Kindergarten

Im linken Flügel des Obergeschosses befindet sich unser Kindergartenbereich mit der Strichmännchen- und Kunterbunt-Gruppe. Die Gruppenräume sind der Ort des Ankommens und hier finden auch das gleitende Frühstück, sowie das Mittagessen statt.

In den jeweiligen Nebenräumen trifft sich die Gruppe zum Morgen- und Mittagskreis, wo gemeinsam wichtige Themen der Kinder besprochen und Pläne geschmiedet werden, wo gesungen und gespielt wird.

Im Anschluss an den Morgenkreis besteht für alle Kindergartenkinder die Möglichkeit auch die anderen Funktionsräume zu besuchen. Hierfür müssen sich mit ihrer Erzieherin abgesprochen haben, so dass stets Klarheit über ihren Aufenthaltsort besteht. Bei Kindern, die sich noch in der Eingewöhnungsphase befinden sehen wir von dieser Möglichkeit ab, um sie nicht zu überfordern.



Wie eingangs beschrieben, sind die Gruppen grundsätzlich flexibel in ihrer Raumgestaltung, um sich den aktuellen Bedürfnissen und Themen der Kinder anzupassen. Daher geben wir gerne Einblicke in den aktuellen Stand.

Derzeit haben die Kinder in der Strichmännchengruppe die Möglichkeit, ihrer Kreativität im Hinblick auf künstlerisches Gestalten nachzugehen. Ergänzt wird dieser Bereich durch Experimentiermaterial, einen Konstruktionsbereich und eine gemütliche Lesecke. Der große Nebenraum wird als Rollenspielraum genutzt. Er bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, in Phantasiewelten eintauchen, das soziale Miteinander einzuüben, aber auch im Alltag Erlebtes zu verarbeiten. Rollen werden ausgehandelt, verteilt und ausprobiert, Kommunikation und Konfliktlösungsstrategien erprobt und ausdifferenziert.

Die Gruppe *Kunterbunt* ist derzeit mit unterschiedlichsten Baumaterialien ausgestattet. Im Nebenraum befindet sich ein riesiger Konstruktionsbereich mit Podesten. Während die

Kinder damit arbeiten und verschiedene Baumaterialien ausprobieren, entstehen großartige Werke und vermitteln sich ihnen spielerisch physikalische Gesetze. Fast unmerklich und meist mit Freude werden Geduld und Geschicklichkeit, Fein- und Grobmotorik auf die Probe gestellt und weiterentwickelt.

Atelier

Neben beiden Kindergartengruppen ist auch das Atelier im Obergeschoss. Natur- und Recyclingmaterialien, verschiedene Farben, Stifte und unterschiedlichste Papiersorten können von den Kindern wahlweise an einer großen Wand, am Tisch oder auch auf dem Boden ausprobiert, kombiniert und kreativ verarbeitet werden.



Werkstatt und Hort

Im rechten Flügel des Obergeschosses sind unser Hort und die Werkstatt beheimatet. Der Gruppenraum ist derzeit mit einem kleinen Atelier, einer Lesecke und einem Konstruktionsbereich ausgestattet.

Der Nebenraum wird sowohl als Bistro für das Mittagessen als auch am Nachmittag für die Hausaufgaben genutzt

Die Werkstatt befindet sich gegenüber des Hort-Gruppenraumes. Nach einer entsprechenden Einführung – ähnlich wie beim Bewegungsraum – kann sie von allen Kindern genutzt werden, um mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien entweder selbstständig oder mit Begleitung an den Werkbänken zu arbeiten. Hier entstehen kleine und große Bauwerke, die entweder zunächst noch im Kinderhaus ausgestellt werden oder – gerade von den jüngeren Kindern – sehr gerne direkt mit nach Hause genommen werden.

In den wärmeren Monaten verlagern wir den Werkstatt-Bereich in den Garten. Hier kann dann nach Leibeskraften gehämmert und gesägt und dabei das gute Wetter genossen werden.

Der Außenbereich

In unserem großzügigen Garten können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen, finden aber auch Gelegenheiten zum Rückzug, zum Verstecken und Erholen. Zudem bietet er Möglichkeiten für Naturbeobachtungen. beispielsweise um an den hauseigenen Apfelbäumen, den Wachstum und die Veränderungen der Natur, von der Apfelblüte bis zur Apfelernte zu verfolgen.

Die Wasserpumpe mit kleinem Wasserlauf, der im Sandkasten endet, bietet viele Lernerfahrungen für feinmotorische Experimente und ist bei den Kindern besonders beliebt. Dies sind auch unsere zwei Rutschen sowie die Nestschaukel, welche gerne zum gemeinsamen Entspannen genutzt wird.

Eine Sitzgruppe, die vielfältig genutzt wird, ergänzt die Ausstattung. Hier malen die Kinder, machen Brettspiele, lassen sich nieder um sich zu unterhalten, oder die Brotzeit am Nachmittag einzunehmen.

4.4 Projektarbeit

Während ihres Aufenthaltes im Kinderhaus steht den Kindern viel Zeit zur Verfügung, um ihren Neigungen und Interessen autonom nachzugehen. Diese von Fremdbestimmung und Zweckerfüllung losgelösten Zeit des Freispiels ist viel mehr als Spielzeit. Sie ist die elementarste Form des Lernens.

In diesen Räumen der Freiheit, bringen die Kinder stets ihre aktuelle Befindlichkeit zum Ausdruck, gehen ihren inneren Impulsen nach und verarbeiten, was sie beschäftigt. Sie gelangen aber auch ihrer

Wissbegierde und Experimentierfreude folgend zur inneren Lebenssicherheit und Persönlichkeitsentfaltung. Zugleich wenden sie bereits Gelerntes an und verarbeiten gemachten Erfahrungen des sozialen Miteinanders.

Aus diesem authentischen Erleben heraus entwickeln sich nicht selten interessante Fragen und Themen, die in Projekten einmünden, in denen sie vertieft behandelt werden. Anders als beispielsweise ein kreatives Angebot, kann sich dabei ein Projekt von einem Tag bis hin zu mehreren Wochen erstrecken. Auch die Anzahl der beteiligten Kinder variiert. Gelegentlich interessiert sich nur ein Kind für das Thema, häufig sind es aber mehrere. Neben dieser Flexibilität ist eines der wesentlichen Merkmale der Projektarbeit die Offenheit für Verlauf und Ausgang, ein weiteres die Dokumentation des Verlaufes und mitunter auch die Präsentation der Ergebnisse.

Damit dies alles jedoch stattfinden kann, bedarf es an erster Stelle der sensiblen Wahrnehmung und Begleitung der Pädagog/-innen. Sie sind es, die das Interesse der Kinder aufgreifen, dialogisch neue Impulse setzen und den Prozess mit der charakteristischen Flexibilität begleiten, bis er zu einem Abschluss geführt wird.

Projektarbeit ist ohne eine hohe Fachlichkeit der Pädagog/-innen nicht denkbar. Mit ihr jedoch entwickeln sich schier unerschöpfliche Lern- und Bildungsfelder für die Kinder und sie selbst.

5. Integration/Inklusion

„Es wird grundsätzlich von einer heterogenen, also einer uneinheitlich zusammengesetzten Gesellschaft ausgegangen. Die Menschen unterscheiden sich grundsätzlich, und diese Vielfalt wird voll und ganz akzeptiert“.

UN Behindertenrechtskonvention 2006/2009

Unser integratives Kinderhaus ist offen für alle Kinder. Jedes Kind wird entsprechend seiner Stärken und Entwicklungsbedarfe individuell wahrgenommen, begleitet und von der Gemeinschaft auf seinem Weg unterstützt. Ob Herkunft, Religion, Behinderung, Haarfarbe, Sprache oder familiäres Umfeld: Wir wissen um die Einzigartigkeit eines jeden Kindes und seiner Lebensumstände, die in ihrer Vielfalt Teil unseres Alltags ist und zu uns gehört. Und diese Vielfalt spiegelt sich sowohl in der Aufstellung des Teams als auch der Kinder wider. Dass jedes Kind seine Eigenheiten und unterschiedliche Interessen, Stärken und Vorlieben hat, bereichert uns in besonderer Weise und macht es spannend für uns alle.

6. Die Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in das Kinderhaus beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen unbekanntem und möglicherweise ungewohnten Anforderungen. Für viele Kinder ist es der erste Aufenthaltsort außerhalb der Familie. Doch ist es nicht nur das, denn dieser neue Ort macht es erforderlich, sich vom vertrauten Zuhause zu lösen, Trennungsschmerz zu bewältigen, neue Räume kennen zu lernen, Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufzubauen und an einen ungewohnten Tagesrhythmus mit unbekanntem Regeln und Ritualen anzupassen.

Diese Phase des Übergangs kann herausfordernd und von starken Gefühlen geprägt sein. Daher schenken wir ihr besonders viel Beachtung und begleiten die Kinder intensiv. Wir heißen die Kinder willkommen und geben ihnen genug Zeit und Freiraum, damit sie ihren Platz in der Gruppe und später auch im gesamten Kinderhaus finden können. Jedoch sind auch ein enger Austausch und ein gutes Zusammenwirken mit den Eltern unerlässlich, um diese sensible Zeit optimal zu gestalten.

Ausführliche Erläuterungen zur Eingewöhnung finden sich im Eingewöhnungskonzept, das in allen [KinderArt](#) -Tagesstätten Anwendung findet und auf unserer Website hinterlegt ist.

Ungeachtet dessen erhalten Eltern selbstverständlich umfassende Unterlagen zu diesem Thema im Rahmen der Vertragsunterzeichnung. Überdies stehen wir gerade in dieser Phase der Eingewöhnung in einem sehr engen Kontakt mit den Eltern und pflegen täglich einen direkten Austausch. Nach erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnung erfolgt ein Reflektionsgespräch mit den Eltern.

Nach dem Motto: „Anfang gut – alles besser!“ erachten wir die gelingende Eingewöhnung unserer neuen Kinder als einen außerordentlich wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Daher findet sie in allen Bereichen unseres Kinderhauses statt, auch

wenn es sich um einen Bereichswechsel handelt, d. h., wenn Kinder von der Krippe in den Kindergarten oder später vom Kindergarten in den Hort wechseln.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Eltern, sich vor allem in den ersten Tagen und Wochen viel Zeit für ihr Kind zu nehmen.

Nach einem zuvor vereinbarten Stundenpensum, das sich eng an den Bedürfnissen des Kindes anpasst, verlängert sich seine Verweildauer im Kinderhaus von Tag zu Tag ein wenig und es erlangt Sicherheit und Orientierung im Tagesstättenalltag. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern eine mehr und mehr passive Rolle einnehmen und ein gleichbleibendes Abschiedsritual finden. Dank ihrer wertvollen Mitarbeit hat das Kind die Möglichkeit, behutsam in die neue Umgebung hineinzuwachsen und sich entspannt mit den neuen Eindrücken auseinanderzusetzen.

Bis zum erfolgreichen Abschluss der Eingewöhnungszeit sollten die Eltern sehr gut erreichbar und abrufbereit sein.

Neben der Gewährleistung einer stressfreien Übergangsgestaltung eignet sich die Eingewöhnungszeit zugleich, um Kontakte der Eltern untereinander zu knüpfen, uns gegenseitig besser kennen zu lernen und natürlich auch um authentische Einblicke in unsere Arbeit zu erhalten. Selbstverständlich können die Eltern auch nach der Phase der Eingewöhnung immer wieder in unserem Kinderhaus hospitieren. Hierzu vereinbaren sie direkt in der Gruppe einen Termin.

7. Beobachtung und Dokumentation

Dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan folgend, zählt die aufmerksame Beobachtung der Entwicklung unserer Kinder auf individueller und sozialer Ebene zu den wichtigsten pädagogischen Aufgaben. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Fachkraft auf das Kind konzentriert und sich zugleich selbst reflektiert, indem sie eine fragende Haltung einnimmt. Begründet liegt dies zum einen darin, dass Kinder auf Erwachsene angewiesen sind, die ihre Absichten und ihr Handeln möglichst passend interpretieren indem sie sich in das Erleben des Kindes einfühlen und eindenken. Zum anderen können auf diese Weise Lern- und Entwicklungsprozesse bewusst wahrgenommen und dokumentiert werden.

Auf dieser Basis nehmen wir den Dialog mit dem Kind, den anderen Fachkräften und natürlich auch mit den Eltern auf. Diese Qualität der Beobachtung schenkt uns wichtige Informationen über die kindliche Entwicklung im Verlauf seiner Zeit in unserer Einrichtung und dient zugleich als Basis für eine zielgerichtete Pädagogik, die sich unmittelbar an den Kindern orientiert.

Die Dokumentation erfolgt mithilfe wissenschaftlich anerkannter Dokumentationsbögen. Konkret sind dies im Kindergarten der PERIK-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) sowie ergänzend SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen).

Die Beobachtungen werden aber auch für die Kinder selbst mittels Lerngeschichten verschriftlicht und mit Fotos festgehalten. Beides sind Bestandteile der individuellen

Portfolioordner. Diese können die Kinder jederzeit anschauen. Auch auf diesem Wege erfahren sie Wertschätzung sowie die Stärkung ihres Selbstwertgefühls, ihres Stolzes und ihrer Freude.

8. Der Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein weiterer wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder.

Sobald die Kinder von ihren Eltern in unsere Verantwortung gegeben werden, beginnt unsere Aufsichtspflicht. Diese wird von allen Pädagoginnen wahrgenommen.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis und brauchen daher genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, um ihre wachsenden Fähigkeiten, ihre Grenzen und Unsicherheiten kennenzulernen. Selbstverständlich kommen nur geprüfte und unfallsichere Spielsachen, Klettergerüste und Spielgeräte zum Einsatz. Sowohl in der Raumgestaltung als auch in den Freiflächen tragen wir für die weitest mögliche Sicherheit und Unfallprävention Sorge. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne sie zu ängstigen. Dabei beachten wir die jeweilige Situation, das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder. Bei Bedarf ist die Erstversorgung ist dadurch gewährleistet, dass alle Pädagoginnen in Erster Hilfe ausgebildet sind. Einen besonderen Versicherungsschutz genießen in unserer Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Mitarbeitende und auch mithelfende Eltern durch die gesetzliche Unfallversicherung.

Auf Grundlage des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (Bundeskinderschutzgesetz) bezieht sich unser Schutzauftrag des Weiteren auf jedwede Form von körperlicher oder psychischer Vernachlässigung, Gewalt oder sexueller Misshandlung in unserer Einrichtung ebenso wie auf das familiäre Umfeld der Kinder.

Zu diesem sehr gewichtigen Auftrag haben wir ein ausführliches Schutzkonzept entwickelt, das unserer Aufsichtsbehörde (Jugendamt Starnberg) vorliegt und gerne eingesehen werden kann.

9. Partizipation und Beschwerdeverfahren

Jedes Kind, das unser Integratives Kinderhaus besucht, hat ein verbrieftes Recht, sich in eigenen Angelegenheiten aktiv einbringen, also partizipieren zu können. Dieses Recht kann auf der Handlungsebene je nach Entwicklungsstand von dem Kind selbst, von seinen Angehörigen oder von uns pädagogischen Fachkräften wahrgenommen werden. Je jünger die Kinder sind, desto höher ist hieran der Anteil der Erwachsenen. Diesen Anteil bedacht und achtsam zu reduzieren, ohne das Kind zu überfordern, ist ein bedeutsamer Aspekt unserer partizipatorischen Beziehungsgestaltung.

Vor diesem Hintergrund definieren wir Partizipation als ein Zusammenwirken von Selbstwirksamkeit und Kinderschutz, der auch das Erfüllen der Grundbedürfnisse einschließt.

Wie unter 4.4. beschrieben, werden im Integrativen Kinderhaus viele Projekte entwickelt und durchgeführt, deren Grundcharakter partizipatorisch ist. Zum Selbstverständnis zählen

daher alle Beteiligungs- und Mitentscheidungsoptionen, die in der geschilderten Grundhaltung implizit sind und daher keiner eigenen Aufzählung bedürfen.

Ungeachtet dessen hat sich in der Praxis unsere „Befindlichkeitswand“ etabliert. Auf ihr notieren oder malen die Kinder, was ihnen aktuell gefällt oder eben missfällt. Schöne Momente und Dinge an die wir uns gerne erinnern, beispielsweise ein besonderer Ausflug, sind auf der Seite der guten Gefühle zu finden. Auf der anderen Seite werden dort „schwierige“ Themen aus den Kreisen angebracht und dann so lange besprochen bis sich eine gute und akzeptable Lösung für alle Beteiligten der Gruppe gefunden hat.

Schließlich ist hier Platz für gemeinsam erarbeitete Regeln – woraus erneut Diskussionsbedarf entstehen kann, wenn sich jemand für eine Änderung einsetzt oder ungerecht behandelt fühlt.

Bei unseren Hortkindern wird das Gefühl der Sicherheit durch eine beständige Umgebung sowie die erlebbare Verlässlichkeit der Fachkräfte untermauert. Beides fördert das Selbstverständnis, sich mit ihren Anliegen, Vorschlägen, ihrer Kritik oder Beschwerde an die Person ihres Vertrauens wenden zu können. Als solche vermitteln wir:

- Du bist mir wichtig
- Ich schätze Dich
- Ich nehme Dich und Deine Bedürfnisse ernst
- Ich habe jetzt Zeit für Dich
- Ich suche gerne mit Dir nach einer Lösung
- Wir haben ein Netzwerk von Fachleuten, die uns weiterhelfen, wenn wir keine Lösung finden

Um die Gesprächsbereitschaft der Kinder zu unterstützen

- stellen wir einen abgeschirmten Raum zur Verfügung und vermeiden Störungen, z.B. Telefonate oder unangemeldete Besuche
- suchen sich die Kinder Unterstützung und Begleitung durch einen Freund oder eine Freundin
- schaffen wir eine ruhige, gemütliche Atmosphäre
- hinterfragen wir sensibel die momentane Situation aus seiner Perspektive
- dokumentieren wir seine Anliegen und Beschwerden in speziellen Beschwerdebögen

Neben der Partizipation haben alle Kinder auch das Recht, Beschwerden zu äußern. Hierbei kann es um verbal oder nonverbal geäußerte Unzufriedenheit oder Unmut gehen, ebenso wie um Anregungen zur Verbesserung.

All diese Beschwerden im Sinne prä-, nonverbaler oder verbaler Unmutsäußerungen wie: „Nein“ sagen, sich wegdrehen, Verweigerung, Weinen und Konflikte vollziehen sich nach

unserer Erfahrung alltäglich. Viele Kinder bringen mimisch, stimmlich und handelnd belastende Emotionen wie Angst, seelischen Schmerz, Wut, Enttäuschung, Ärger, Eifersucht oder Trauer zum Ausdruck. Hier liegt unsere Aufgabe erneut darin, bei Bedarf den Kindern Worte für ihr Empfinden in dem jeweils aktuellen Kontext zu geben und dann, weiterhin beschreibend, Abhilfe zu schaffen, bis Linderung eintritt. Können die Kinder sich schon gut artikulieren, gilt es, ihre Äußerungen ernst zu nehmen und aus ihnen Handlungen abzuleiten. Das Ergebnis wird in geeigneter Form festgehalten und in der Kinderakte dokumentiert.

Je nach Situation kann es zugleich um das Einüben eines sozial verträglichen Umganges mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen gehen. Hilfreich sind hierbei Regeln und Grenzen, die Orientierung und Sicherheit bieten und zudem den Kindern helfen, ein Gefühl dafür zu entwickeln, dass das eigene Recht auf Partizipation und Beschwerde dort endet, wo das Recht des anderen beginnt. Wir verfolgen also zwei Ziele: Zum einen, die Kinder zu ermutigen, sich angstfrei zum Ausdruck zu bringen und zum anderen, dass sie lernen, empathisch füreinander einzustehen, sich gegenseitig zu helfen und Hilfe von uns anzufordern. Anders ausgedrückt: Die Kinder erfahren auf individueller Ebene Selbstwirksamkeit und auf sozialer Ebene Gruppenkohärenz sowie die aktive Teilhabe an demokratischen Prozessen.

Und wie gestalten wir die-Beschwerdemöglichkeiten für Eltern?

Generell gilt, dass wir Beschwerden als Chancen zur Weiterentwicklung definieren und daher konstruktive Kritik erwünscht und willkommen ist. Der damit einhergehende Austausch trägt nach unserer Erfahrung zum Gelingen der Erziehungspartnerschaft bei, sofern dieser dialogisch und nicht belehrend ausgerichtet ist.

Das Team ist hinsichtlich des Wissens von negativen Auswirkungen eines unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden geschult. Eine Sensibilisierung für die Sichtweise der Eltern ist daher selbstverständlich.

In der konkreten Situation sollten Eltern ihre Beschwerde zunächst direkt oder über den Elternbeirat an die Leitung richten. Nach Feststellung des Beschwerdetyps – Leistung, Verhalten, Verfahren, Person – werden entsprechende Schritte eingeleitet.

Soweit erforderlich werden einzelne Mitarbeitende, das pädagogische Team oder die Geschäftsführerin einbezogen. Der Beschwerdeablauf wird von der Leitung dokumentiert. her erforderlich wird.

Soweit es sich um Beschwerden handelt, welche die pädagogische Arbeit der Kita betreffen und über den Einzelfall hinausgehen, wird das Ergebnis zwischen Elternbeirat und Leitung besprochen und/oder im folgenden Elternabend thematisiert.

10. Übergang in die Schule

Für einen gelingenden Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein kooperatives Zusammenwirken zwischen Kita, Grundschule und Elternhaus unabdingbar. Dabei haben die Beteiligten zwar verschiedene Aufgaben aber doch ein gemeinsames Ziel: Jedes Kind soll bestmöglich vorbereitet und voller Vorfreude die neue Herausforderung annehmen.

Was wir im Integrativen Kinderhaus konkret hierfür tun, möchten wir nachfolgend darstellen.

Maxi-Club

Am Maxi-Club nehmen alle Kinder teil, die sich im letzten Kindergartenjahr vor ihrer Einschulung befinden. Er findet regelmäßig außerhalb der Ferien einmal wöchentlich statt und wird von einem Kindergartenpädagogen und einem Pädagogen aus dem Hort begleitet. Dies erachten wir als sinnvoll, damit die Kinder, die im Kinderhaus bleiben, einen sanften Übergang in den Hort erleben.

Inhaltlich stehen alle Bereiche auf der Agenda, die dem Kind später in der Schule nutzen werden. Besondere Schwerpunkte bilden der mathematische und der sprachliche Bereich. Daneben erscheinen uns auch Sozialerziehung und das Erleben des Gemeinschaftsgefühls bedeutsam.

Hierfür finden neben den eigentlichen Maxi-Treffen auch gemeinsame Ausflüge statt, zu denen der Besuch des Weihnachtstheaters in den Grundschulen, die örtliche Krippenausstellung und auch der Besuch der Schulen zählen.

Selbstverständlich ist aus unserer Sicht auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Schließlich werden alle grundlegenden und aktuellen Informationen zum Maxi-Club an der Pinnwand zwischen Hort und Kindergarten zugänglich gemacht.

Beispiele:



Vorkurse Deutsch

„Die deutsche Alltagssprache gut zu beherrschen [...] ist die Voraussetzung für das Erlernen von Lesen und Schreiben und damit für weitere Bildungserfolge“

(BayBEP S.26).

Grundlage für die Teilnahme der Kinder am Vorkurs Deutsch bilden die Beobachtungen der Pädagog/-innen sowie die Sprachstanderhebungsbögen Seldak (für Kinder mit Deutsch als

Erstsprache) und Sismik (für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Gelangen wir durch die Sprachstanderhebung zu dem Ergebnis, dass eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch sinnvoll wäre, laden wir die Eltern des betreffenden Kindes zu einem Gespräch ein und informieren sie ausführlich über die Inhalte und den Ablauf. Letztlich steht es den Eltern frei zu entscheiden, ob ihr Kind am Vorkurs teilnimmt oder nicht, auch wenn eine Empfehlung unsererseits ausgesprochen wird.

Die Kurse finden in unserer Einrichtung statt und umfassen 240 Stundeneinheiten (jeweils 45 Minuten), die zu gleichen Teilen (also je 120 Stundeneinheiten) von der Tageseinrichtung und der Grundschule erbracht werden.

Im Kinderhaus beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Hierbei realisieren wir eine Pädagogik der Vielfalt, die auf individuelle Unterschiede eingeht und das Bildungspotential heterogener Gruppen (max. 6 - 8 Kinder) produktiv nutzt.

Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Tandempartner hinzu.

Die im gemeinsamen Vorkurs eingesetzten pädagogisch-didaktischen Methoden orientieren sich an den individuellen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen sowohl der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache als auch der deutschsprachig aufwachsenden Kinder.

Zusammenarbeit mit Schule und Eltern

Der Blick auf eine durchgängige Bildungsbiografie des Kindes weist dem partnerschaftlichen Zusammenwirken der pädagogischen Fachkräfte von Kindergarten und Schulen, vor allem im letzten Kindergartenjahr, eine hohe Bedeutung zu.

Die Wahrnehmung und Beobachtung des einzelnen Kindes, eine am individuellen Bedarf orientierte Entwicklungsbegleitung und die koordinierte Zusammenarbeit mit Eltern sind uns dabei wichtige Anliegen. So führen wir Elterngespräche durch deren Inhalte wir in der Zusammenfassung im „Übergabebogen“ für die Schule festhalten. Zudem pflegen wir einen intensiven Kontakt zur „James-Krüss-Grundschule Gilching“ und führen regelmäßige Austauschtreffen mit Lehrerinnen und Lehrern durch

Ein wesentlicher Aspekt liegt überdies darin, gemeinsam mit den Kindern die Schule, bzw. auch Schulkinder kennen zu lernen durch

- Besuche der Schule
- Besuche des Hortes
- Gemeinsame Aktionen

11. Elternpartnerschaft

Unserer Ansicht nach sind in aller Regel Eltern die Experten für die Kinder. Aus diesem Grund ist uns ein regelmäßiger Austausch mit ihnen wichtig. Dabei beabsichtigen wir, sowohl das Kind als auch die Eltern bestmöglich zu unterstützen, indem wir unsere Erfahrung und unser Fachwissen sowie deren Wissen und Kenntnisse über das Kind und seine Entwicklung in unserer gemeinsamen Arbeit ineinander fließen zu lassen.

Hierfür bieten sich Anmeldegespräche, Gespräche am Ende der Eingewöhnungsphase, tägliche Tür- und Angelgespräche, kurzfristige anlassbezogene Gespräche sowie Entwicklungsgespräche, welche zweimal jährlich stattfinden (bei Bedarf auch öfter) an.

Daneben informieren wir über alles Wichtige im Kinderhaus mittels:

- Elternabende
- Aushänge
- Elternbriefe
- Rundmails

Um den Alltag des Kindes kennen zu lernen begrüßen wir ein direktes Mitwirken im Kinderhaus. Die Möglichkeit hierzu bieten:

- Vorlesetage
- Hospitationen
- Feiern wie St. Martin
- Aktionen
- Flohmärkte

Elternbeirat

Unser engagierter Elternbeirat besteht derzeit aus 12, Müttern/Vätern, welche sich in regelmäßigen Abständen (derzeit alle 6 Wochen) zu einer Elternbeiratssitzung treffen.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat liegt uns sehr am Herzen und stellt eine große Unterstützung für unser Team dar. So gestalten wir gemeinsam Feste, wie z. B. Sankt Martin oder das Sommerfest aus, die für alle schön sind. Zusätzlich richtet der Elternbeirat zweimal jährlich einen Flohmarkt aus, von dessen Erlös bislang beispielsweise eine Wasserpumpe für den Garten, sowie Turngeräte und Theaterveranstaltungen finanziert wurden.

Dieses wertvolle Miteinander dient der Gemeinschaft des Kinderhauses und kommt den Kindern zugute.

12. Qualitätssicherung

[KinderArt](#) schafft hohe Qualitätsstandards im Hinblick auf die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der pädagogischen Arbeit, die persönliche und fachliche Entwicklung des Personals und die Gestaltung der [KinderArt](#) -Häuser.

Eltern- und Mitarbeiterbefragungen, die kontinuierliche Aktualisierung und Fortschreibung unserer pädagogischen Konzepte, die Einbindung aktueller Forschungsergebnisse aus Pädagogik, Recht, Sozialwissenschaften und Hirnforschung sowie sehr regelmäßige hochkarätige Fortbildungen sind hierbei wesentliche Bestandteile.

Für den Alltag in unserem Integrativen Kinderhaus schafft diese Konzeption Verbindlichkeit und sichert die pädagogische Qualität sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit, mit den Kindern, im Team und schließlich auch bei jedem einzelnen Pädagogen.